

Sonderpädagogisches Gutachten

Beispielgutachten – Klasse 3

Förderschwerpunkt Sprache

<h2 style="margin: 0;">Sonderpädagogischer Bericht zur</h2> <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 20px;"> <input checked="" type="checkbox"/> wiederholten Feststellung (Verlängerung) <input type="checkbox"/> Änderung </div> <h3 style="margin: 0;">des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot</h3>
Grundschnle X
Zuständiges SBBZ: (Name, Adresse, Telefon, Mail)

Schülerdaten			
Name, Vorname des Schölers (m <input checked="" type="checkbox"/> / w <input 30%;="" 5px;"="" padding:="" type="checkbox>):</td> <td style=" width:=""/> T.	derzeitige Klasse	3	
geboren am:	XX.XX.XX		
<u>Mutter</u> Name, Vorname und Anschrift	X		
<u>Vater</u> Name, Vorname und Anschrift	X		
Sorgerecht:	<input checked="" type="checkbox"/> gemeinsames <input type="checkbox"/> alleiniges/wer?:		
Wohnort des Kindes bei:	Mutter <input checked="" type="checkbox"/> Vater <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige:		
Empfehlung Sonderpädagogisches Bildungsangebot:	Förderschwerpunkt: Sprache		
Empfehlung zur Befristung:	Ende der Grundschulzeit (07/2020)		
Eltern wurden beraten am:	26.11.2018		
Teilnehmer am Beratungsgespräch: <i>(Bitte Namen und Institution angeben)</i>	Frau W. (Mutter), Frau M. (KLin), Frau S.		
Eltern akzeptieren das sonderpädagogische Bildungsangebot:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Inklusion (Anlage 1) <input checked="" type="checkbox"/> SBBZ <input type="checkbox"/>	
Anderer Elternwunsch:			
Gutachten an Eltern ausgehändigt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Schulische Entwicklung (Schullaufbahn, Einschulung, Rückschulung, ...)	<p>T. wurde 2016 durch das SBBZ Sprache überprüft. Hierbei wurde der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt. T. wurde daraufhin im Rahmen eines inklusiven Bildungsangebots (in Verantwortung des SBBZ Hören) an der Grundschule X eingeschult. Während der ersten beiden Schuljahre zeigte sich aber, dass T. dem Bildungsgang der Grundschule folgen kann. Daher wurde im Schuljahr 2017/2018 um eine erneute Überprüfung durch das SBBZ Sprache gebeten. Im Folgenden ergab sich eine Änderung des Anspruchs. T. hat nun einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Sprache, welcher an der Grundschule X eingelöst wird. Der Anspruch wurde auf das dritte Schuljahr befristet, weshalb nun eine Verlängerung des genannten Anspruchs ansteht.</p>		
Name, Vorname der Gutachterin: Schule:	X SBBZ		

<p>Informationsquellen und durchgeführte Untersuchungsverfahren (im Folgenden mit Q gekennzeichnet):</p>	<p>Q1: WISC V Q2: PLAKSS-II vom 26.6.2017 und erneute Durchführung vom 5.11.2018 Q3: Gespräch mit T. Q4: Gespräch mit den Klassenlehrerinnen Q5: Eigene Beobachtungen Q6: Bericht Frau M. (SBBZ Sprache) Q7: Gespräch mit der Ergotherapeutin (11/2018) Q8: Gespräch mit der Logopädin (11/2018) Q9: H-LAD Q10: Gespräch mit Frau W. (Mutter)</p>
--	--

Zu bearbeitende Frage und diagnostische Fragestellung

Zu bearbeitende Frage
 Besteht bei T. weiterhin der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Sprache?

Diagnostische Fragestellung
 Woran könnte es liegen, dass T. Schwierigkeiten im Bereich der Kommunikation hat? Welche Bildungsangebote unterstützen seinen Kompetenzerwerb in diesem Bereich?

1. Aktivität und Teilhabe

1.1 Kommunikation

T. gelingt es, Blickkontakt aufzunehmen und zu halten. Er äußert sich nonverbal durch Mimik, Gestik und Körpersprache. Soziale Rollen und Situationszusammenhänge erkennt er. Es gelingt ihm, Referenzbezüge nonverbal (z. B. durch Zeigen) herzustellen.
 T. kommuniziert sehr unbefangen mit seinen Mitschüler:innen und sowie mit Kindern aus anderen Klassen und zeigt dabei eine große Sprechfreude. Es ist ihm (vor allem bei kürzeren Erzählungen) immer besser möglich, seine Interessen und Bedürfnisse deutlich zu machen und sich auch für fremde Personen verständlich auszudrücken. Gelingt ihm dies nicht, reagiert er zunehmend einsichtig und versucht, seine Äußerungen zu wiederholen oder sogar umzuformulieren. Turn-Wechsel und Gesprächskonventionen hält T. ein. T. macht gern Witze und nutzt hier auch Ironie. (Q3, Q4, Q5)

T. reagiert sprachlich angemessen auf verschiedene Arten von Sprechakten (z. B. Bitten, Entschuldigungen). Des Weiteren reagiert er beispielsweise in der Pause oder im Erzählkreis empathisch auf die Erzählungen der anderen Kinder. (Q4, Q5)

1.2 Lesen und Schreiben

Lesetechnik
 Im Bereich der Lesetechnik gelingt es T., Wörter sowohl in Einzellaute als auch in Silben zu segmentieren. Auch die Verschleifung der Laute zu Silben gelingt ihm beim Lesen deutlich besser als beim freien Erzählen. T. nutzt bei bekannten Wörtern den direkten Leseweg, sind ihm Wörter unbekannt, gelingt ihm das Erlernen über den indirekten Leseweg in angemessenem Lesetempo.
 T. erkennt Wort- und Satzgrenzen und er kennzeichnet diese im Lesevortrag. T. liest flüssig, ein betontes Vorlesen gelingt mit Einübung eines Lesetextes. (Q4, Q5)

Leseverwendung
 T. fragt bei Nichtverstehen gezielt nach (Monitoring), wenn er erkennt, dass das Verstehen eines bestimmten Wortes relevant für die Sinnentnahme ist. Schriftliche Anweisungen kann T. richtig umsetzen. Die Nutzung von Informationsquellen (z. B. Wörterbuch) wird derzeit mit der Klasse eingeübt. T. liest Texte noch nicht „überfliegend“, sondern jedes Wort sehr genau. (Q4, Q5, Q8)

Schreibtechnik
 Im Bereich der Schreibtechnik gelingt es T. sowohl in Druck-, wie auch in Schreibschrift, die Schreibrichtung einzuhalten. Seinen Stift hält er korrekt, er übt allerdings mit dem Bleistift einen sehr hohen Schreibdruck aus. Mit dem Füller gelingt ihm die Dosierung des Drucks aber besser. Die Buchstaben führt er richtig aus, seine Schrift ist aber nicht gut leserlich. Er beachtet die ihm bekannten Schreibregeln. Auf die Großschreibung am Satzbeginn muss er noch hingewiesen werden. (Q4, Q5, Q7).

Schreibverwendung
 Bei der sprachlichen Formulierung eigener Gedanken gelingt T. der Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz. Beim Freien Schreiben nutzt er einfache (aber grammatisch zunehmend korrekte) Satzstrukturen. T. nutzt zu

Hause einen Schreibblock, auf den er sich alles für ihn Wichtige notiert. Mit seinen Klassenkameraden spielt er „Himmel und Hölle“-Spiele, die er sich selbst ausgedacht und verschriftlicht hat. (Q4, Q5)

1.3 Mathematik

Zahlen, Operationen und Stellenwertverständnis

T. rechnet dem Bildungsgang entsprechend momentan im Tausenderbereich. Hier hat er ein Teil-Teil-Ganzes-Verständnis entwickelt, d. h. er erfasst Unterschiede von Mächtigkeiten und er erkennt Zahlenmuster in diesem Zahlenraum.

Es gelingt T., eine einfache Problemstellung in eine einschrittige Rechenoperation zu übersetzen. Er hat Grundvorstellungen zu den Rechenarten entwickelt.

T. gelingt es, Beziehungen zwischen Stellenwerten zu berücksichtigen (Zahlen schrittweise erhöhen oder verkleinern, z.B. in 100er- oder 1000er-Schritten, bei Übersetzungen zwischen Zahldarstellungen Stellenwerte zunächst ordnen und teils auch mehrere nicht besetzte Stellen berücksichtigen). Schwierigkeiten im Tausenderraum wurden bei der verbalen Benennung der einzelnen Zahlen sichtbar. Hier gelingt die korrekte Bezeichnung der Stellenwerte (im Gegensatz zur schriftlichen Umsetzung der Zahlen) nicht durchgängig. (Q4, Q5).

Kommunikation stellt für T. im mathematischen Kontext eine Lernhürde dar, da beispielsweise bei Rechenkonferenzen eine Diskrepanz zwischen Alltags- und mathematischer Fachsprache besteht, die sich in seiner Kommunikation widerspiegelt.

2. Körperfunktionen / Körperstrukturen

Sinnesfunktionen

Die Funktionen des Sehens und des Hörens sind nicht beeinträchtigt.

Stimm- und Sprechfunktionen

- Aussprache: T. fehlt bei verschiedenen Lauten ein gesichertes **Planungsmuster für Sprechbewegungen**. So zeigt er verschiedentliche **Auslassungen** von Konsonanten (Reduktion von Mehrfahrkonsonanz, Auslassung initialer und medialer Konsonanten) und **Verlagerung** von Lauten (Q2, Q6). Die Lautbildung erfolgte im Juni 2017 noch mit einer Inkonsequenzrate (Wörter werden bei mehrmaliger Wiederholung unterschiedlich ausgesprochen) von 40%, mittlerweile ist die Inkonsequenzrate bereits auf 13% gesunken. (Q2) Auch eine korrekte Abfolge in der **Anordnung von Lauten** gelingt T. bei der Aussprache eines Wortes noch nicht durchgängig. Die korrekte Realisation von mehrsilbigen Wörtern ist noch schwierig, die Fehlerquote in der Lautbildung nimmt mit steigender Äußerungslänge zu. (Q4, Q5)
- Sprechflüssigkeit: T's Sprechflüssigkeit sinkt, wenn er ein Wort nicht korrekt aussprechen kann. (Q4, Q5)

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

- Finger- und Handmuskulatur: T. schreibt mit zu großem Schreibdruck. (Q4, Q5, Q7)
- Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination: T. zeigt auch Probleme mit Bewegungsabläufen, die nichts mit dem Sprechvorgang zu tun haben. Eine differenzierte Bewegungskontrolle (Ball fangen, rennen) gelingt ihm aber immer besser. (Q4, Q5)

Mentale Funktionen

- Aufmerksamkeit
 - T. gelingt es, seine Aufmerksamkeit über einen altersangemessenen Zeitraum zu fokussieren. (Q1, Q4, Q5)
- Gedächtnis
 - Kurzzeitgedächtnis (Gsm): Im Bereich des Kurzzeitgedächtnisses ergibt die WISC einen unterdurchschnittlichen Wert (Indexwert 79) (Q1)
 - Langzeitspeicherung und -abruf (Glr): Bei der Langzeitspeicherung und dem Abruf von neuem Wortschatz oder neuen Lerninhalten sind keine Auffälligkeiten festzustellen. (Q4, Q5)
- Wahrnehmungsverarbeitung
 - Auditiv (Ga) (z.B. phonol. Bewusstheit): Der H-LAD zeigt keine Auffälligkeiten im Bereich der Lautdifferenzierung (Q9)
 - Räumlich-visuell: Die visuell-räumliche Wahrnehmung ist laut WISC leicht unterdurchschnittlich (Indexwert 84). (Q1)
- Fluides Denken und Problemlösen (Gf):
 - Schlussfolgerndes Denken: Das fluide Schlussfolgern zeigt in der WISC einen Wert im Durchschnittsbereich (Indexwert 94). (Q1)

- Handlungsplanung: Eine Handlungsplanung gelingt T. dann gut, wenn die einzelnen Handlungsschritte keine zu großen artikulatorischen oder motorischen Anforderungen an ihn richten. (Q4, Q5)
- Kristalline Fähigkeiten (Gc)
 - Lexikalisches Wissen: T's Wortschatz ist seit der Einschulung enorm gewachsen und nun nahezu altersentsprechend. T. kennt die Artikel der Wörter, die im Deutschunterricht erarbeitet werden, sicher. Bei ihm unbekanntem Wörtern nutzt er häufig übergeneralisiert den unbestimmten Artikel. (Q4, Q5)
 - Grammatisches Wissen: Die Endung -st ist bei T. noch nicht gesichert. Nebensätze weisen Wortstellungsfehler auf. (Q4, Q5)
 - Allgemeinwissen: Hier ergibt sich in der WISC ein Wert im Durchschnittsbereich (7 Wertpunkte) (Q1)
 - Sprachverständnis: Die WISC ergibt für den Bereich des Sprachverständnisses einen Wert im Durchschnittsbereich (Indexwert 95). (Q1)
- Psychomotorische Funktionen
 - Manuelle Dominanz (Gp): T. ist Rechtshänder.
- Sonstige mentale Funktionen
 - Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs): Im Bereich der Verarbeitungsgeschwindigkeit ergibt sich ein unterdurchschnittlicher Wert (Indexwert 80). (Q1)

3. Kontextfaktoren

3.1 Umweltfaktoren

Unterstützung und Beziehungen

T. erfährt in der Klasse von seinen Mitschüler:innen positive Unterstützung seine Aussprache betreffend (z. B. Äußerung einer Mitschülerin: „Ich glaube, du meinst...“). Er ist ein beliebter Arbeits- und Spielpartner und wird von anderen Kindern aus der Klasse zum Spielen am Nachmittag und zu Kindergeburtstagen eingeladen.

Die Eltern von T. sind um eine adäquate Förderung sehr bemüht, nehmen alle Termine im schulischen Kontext wahr und ermöglichen zusätzliche außerschulische Förderangebote (Logopädie und Ergotherapie). Die Logopädin arbeitet bereits seit 2;6 Jahren mit T.. Sie geht nach der McGinnis-Methode vor und nutzt die Schriftsprache ebenfalls als Unterstützung für T.

Einstellungen

Den Eltern sind die schulischen Fortschritte von T. wichtig. Frau W. unterstützt T. bei seinen Hausaufgaben. Die Klassenlehrerinnen sind sich der Schwierigkeiten von T. im Bereich der Kommunikation bewusst, sehen und berücksichtigen aber auch die großen Ressourcen, über die T. verfügt.

Lernumgebung

T. wird an der Grundschule X inklusiv beschult. In der Klasse sind auch Schüler mit dem Bildungsanspruch Hören. Dem zentralen Bildungsbereich des Bildungsplans im Förderschwerpunkt Hören „Beziehungen und Kommunikation gestalten“ wird im Unterricht besondere Bedeutung eingeräumt, wovon T. profitiert. So werden beispielsweise gezielt Kommunikationsanlässe für die Schüler:innen geschaffen.

In Deutsch wird mit dem Lehrwerk „Jojo“ gearbeitet. Die Fokussierung auf die Nutzung von Strategien zum korrekten Schreiben von Wörtern (FRESCH) ist für T. als förderlicher Umweltfaktor einzustufen.

T. nimmt auch im schulischen Kontext an zusätzlichen Förderangeboten der Sonderpädagoginnen teil. So wird beispielsweise konsequent mit dem Wortschatzsammler (nach Motsch) gearbeitet. Obwohl T's Wortschatz nahezu altersentsprechend ist, ist darin ein passgenaues Bildungsangebot für T. zu sehen: die Fragestrategien, die der Wortschatzsammler nutzt (Wer hat so etwas? Wie sieht das aus?) helfen ihm bei der Umschreibung von Wörtern, die er Außenstehenden nicht verständlich präsentieren kann.

Hilfsmittel

In der Klasse wird zur Optimierung des Nutzschall-Störschall-Verhältnisses eine Soundfield-Anlage genutzt. T. nutzt auf Initiative der Ergotherapeutin hin ein Füllergewicht aus Messing, das seinen Schreibdruck reduziert.

3.2 Personbezogene Faktoren

Selbstwirksamkeitserwartungen

Zu Beginn der Grundschulzeit ging T. von vornherein davon aus, sich seinem Gegenüber nicht verständlich machen zu können. Mittlerweile hat sich seine Aussprache bereits so verbessert, dass er auch mit ihm

unbekannten Personen ungezwungen in den Dialog tritt. Die Strategien zur Umschreibung von Wörtern, die T. bereits erworben hat, beeinflussen seine Selbstwirksamkeitserwartung ebenfalls positiv.

Motivation

T. zeigt in allen Fächern eine sehr hohe intrinsische Motivation und es ist ihm wichtig, gute Leistungen zu erbringen. Dementsprechend hoch ist seine Anstrengungsbereitschaft sowohl im schulischen Kontext als auch in der Logopädie und Ergotherapie.

Interesse

T. interessiert sich für Fußball. Er berichtet den Lehrpersonen und seinen Mitschüler:innen von den Trainings und Turnieren und es finden immer wieder in der Peer-group Dialoge über das Abschneiden der Fußballnationalmannschaft statt.

Attribuierung

Wenn T. in einer Lernzielkontrolle eine gute Note bekommt, ist er stolz auf sich und kann die Bewertung zu seinem Übungsaufwand in Beziehung setzen. Macht er Fehler (z. B. Silbendopplungen im Diktat) reagiert er verärgert über sich selbst.

4. Erziehungsplan der Eltern

Die Eltern von T. sehen bei ihrem Sohn ebenfalls große sprachliche Fortschritte und wünschen sich auch weiterhin eine Beschulung an der Grundschule in X.

Die Fortführung der Logopädie und Ergotherapie wird durch die Eltern gesichert.

5. Erklärung relevanter Zusammenhänge (Hypothesenbildung)

1. Unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Körperfunktionen im Bereich der **Aussprache** und der **bewegungsbezogenen Funktionen** ist eine Interpretation der einzelnen Untertests der WISC-V unerlässlich für das Verstehen der gezeigten Leistungen. Aus dem durchgeführten Verfahren sollte daher keinesfalls unmittelbar ein Gesamt-IQ abgeleitet werden.
 - Ergebnisse im Bereich Kurzzeitgedächtnis (auditiv)
 Sowohl beim Zahlen nachsprechen als auch bei den Buchstaben-Zahlen-Folgen zeigt T. während der Durchführung sichtbare **Koordinationsprobleme** (Suchbewegungen im Mundbereich bei den Sprechversuchen).
 Damit ist in Bezug auf beide Untertests davon auszugehen, dass die **phonologische Schleife** von T. mit der korrekten Bildung der Laute so **ausgelastet** war, dass das korrekte Nachsprechen der Zahlen bzw. der Buchstaben-Zahlen-Folgen nur begrenzt möglich war. Auffällig ist auch, dass die Ergebnisse beim Nachsprechen rückwärts und sequentiell besser waren als beim Nachsprechen vorwärts, die **Leistungen von T. zeigten also keinen Zusammenhang zur steigenden Komplexität der Aufgaben**.
 - Ergebnisse im Bereich Kurzzeitgedächtnis (visuell)
 Sind **keine sprachlichen Handlungen** von T. gefordert (Untertest Bilderfolgen) ergibt sich im Bereich des visuellen Kurzzeitgedächtnisses ein Wert im **Durchschnittsbereich**.
 - Ergebnisse im Bereich Verarbeitungsgeschwindigkeit
 Auch das unterdurchschnittliche Ergebnis im Bereich der Verarbeitungsgeschwindigkeit lässt sich über **Schwierigkeiten im Bereich der Planung und Durchführung von Bewegungsabläufen** erklären, so musste T. sowohl bei der Symbolsuche als auch beim strukturierten Teil des Durchstreichtests immer wieder die korrekte Zeile „suchen“, was Bearbeitungszeit kostet. Der unstrukturierte Teil des Tests gelingt T. so deutlich besser als der strukturierte.
 - Ergebnisse im Bereich Fluides Schlussfolgern
 Da auch hier sind **keine sprachlichen Handlungen** von T. gefordert sind, ergibt sich ein Wert im **Durchschnittsbereich**.
2. Aufgrund seiner **hohen Kompetenzen im Bereich der Kommunikation als Sender und Empfänger** und seiner großen **Motivation**, mit anderen Menschen in den Dialog zu treten schafft es T. in für ihn lebensbedeutsamen **Alltagskontexten** trotz seiner Schwierigkeiten im Bereich der Aussprache eine gelingende Kommunikation zu gestalten und kurzzeitige Frustrationen, die durch ein Nicht-verstanden-werden ausgelöst werden, zu überwinden. Diese Kompetenzen sind bei der Planung und Durchführung zukünftiger individueller Bildungsangebote unbedingt zu berücksichtigen.
3. Damit T. dem Bildungsgang der Grundschule weiterhin erfolgreich folgen kann, sind ergänzend zur Logopädie und Ergotherapie schulische Bildungsangebote im Bereich der **Aussprache** unerlässlich,

da sich die Schwierigkeiten in diesem Bereich hemmend auf seinen Lernfortschritt auswirken.

6. Ziele und individuelle Bildungsangebote

Aus den Hypothesen lassen sich für T. folgende **Ziele** und *individuelle Bildungsangebote* im Bereich Kommunikation ableiten:

T. erweitert seinen Wortschatz weiterhin sukzessive.

- *Ausdifferenzierung des semantischen Wissens und Verknüpfung der neuen Wörter mit bereits vorhandenen Einträgen im mentalen Lexikon*

T. drückt sich zunehmend komplexer und dennoch für Außenstehende gut verständlich aus.

- *Erarbeitung verständlicher komplexer Satzmuster im Rahmen ritualisierter Unterrichtsformate (z. B. Vorstellung der Tagesstruktur, Reflexion des eigenen Arbeitsverhaltens) zur Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung*
- *Konsequente Nutzung der Schriftsprache als Unterstützung zur korrekten Aussprache*
- *Anwenden von Modellierungstechniken (z. B. korrekatives Feedback = Wiedergabe der Aussagen von T. mit berichtigter Aussprache und Grammatik, Extension = sachlogische Weiterführung der Aussagen von T.)*
- *Schaffung von Möglichkeiten zur Automatisierung von Sprechbewegungen (z. B. durch das gezielte Schaffen von Sprechanlässen zu neuen Wörtern/Wortfeldern des aktuellen Lerngegenstandes)*
- *Schaffung zahlreicher Kommunikationsanlässe (z. B. durch die Schaffung wechselseitiger Abhängigkeiten im Rahmen der pair-Phase beim kooperativen Lernen)*

7. Empfehlung der Gutachterin

Anhaltspunkte für einen Anspruch im Förderschwerpunkt Sprache

Bei T. liegen folgende relevante Einschränkungen in der Kompetenzentwicklung vor, welche für eine wiederholte Feststellung eines Anspruchs im Förderschwerpunkt Sprache sprechen:

- T. zeigt eine im Vergleich zur Altersnorm umfassende und längerfristige Einschränkung der Aktivitäten und seiner Teilhabefähigkeit im Bildungsbereich „Kommunikation und Beziehung“ sowie in der Folge auch in den Bildungsbereichen „Anforderungen und Lernen“.
- Sehr stark betroffen ist hierbei die Sprachproduktion in mehreren sprachlich-kommunikativen Bereichen (vorrangig Prosodie, Phonetik-Phonologie, Syntax und Pragmatik)
- Die motorische Sprech- und Schreibkontrolle ist ebenfalls betroffen

Werden für T. keine passgenauen individuellen Bildungsangebote gestaltet, besteht die Gefahr, dass die beschriebenen Einschränkungen einen hemmenden Einfluss auf die weitere Kompetenzentwicklung im Bereich der Kulturtechniken haben werden.

Es bedarf also dauerhafter, gezielter, breit angelegter und individueller Bildungsangebote **im Bereich Sprache (vor allem Aussprache)**, die aus Sicht der Gutachterin nicht durch ein sonderpädagogisches Unterstützungs- und Beratungsangebot realisierbar sind.

Die Prüfung der förderschwerpunktspezifischen Anhaltspunkte auf der Basis der Hypothesen verdeutlicht, dass aus Sicht der Gutachterin nach wie vor ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Sprache besteht.

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

Der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt **Sprache** soll bis 07/2020 (voraussichtliches Ende der Grundschulzeit) **verlängert** werden.

Der sonderpädagogische Bildungsbedarf soll im Förderschwerpunkt **geändert** werden. Empfohlen wird der Förderschwerpunkt: _____ mit Befristung bis _____.